

Generalversammlung 01.12.2007



Ohne Gegenkandidaten wurden Andreas Brodherr als stellvertretender Vorsitzender und Holger Heine als Schriftführer in ihren Ämtern bestätigt und gehören dem Vorstand der Schützenbruderschaft für drei weitere Jahre an. Zu neuen Kassenprüfern wurden Rainer Fohrmann und Reiner Große Schute gewählt.

Sie übernehmen eine offenbar beneidenswerte Aufgabe, denn im vergangenen Jahr, so Schatzmeister Karl-Heinz Reckfort in seinem Kassenbericht, habe die St.-Johannes-Bruderschaft rund 3000 Euro Gewinn gemacht. Verantwortlich dafür, ergänzte der Vorsitzende Martin Roß, sei vor allem der gemeinsame Ausmarsch mit den Schützen vom Junggesellenverein gewesen. Nun könne die Bruderschaft besser, aber nach wie vor mit Augenmaß in die Ausrüstung der Offiziere und in Fahnen investieren. Rund 650 Euro werden für eine elektrisch betriebene Scheibentransportanlage für den Schießstand ausgegeben. Die Mitglieder beschlossen am Samstag einstimmig, die bisherige, manuell betriebene Anlage zu ersetzen.

Für ihre besondere Treue zu den Ottmarsbocholter Schützen wurden Heinrich Hillmoth und Josef Unewisse geehrt, die jeweils ein halbes Jahrhundert der St.-Johannes-Bruderschaft angehören. Ebenfalls 50 Jahre Mitglied sind die am Samstag nicht anwesenden Josef Domhöver, Heinrich Dornhege und Reinhard Schneider. In den Verein feierlich aufgenommen wurden die Neumitglieder Bernhard Brüggemann jun., Reiner Große Schute, Udo Klaas und Stefan Stratmann. Besonderen Dank erstattete Vorsitzender Voß dem Schützenbruder Heinrich Eckholt, der in diesem Jahr im Namen der St.-Johannes-Bruderschaft über 150 Euro für die Kriegsgräberfürsorge gesammelt hatte.

In seinem sechsstufigen Jahresbericht rief Schriftführer Heine noch einmal die Höhepunkte des Jahres 2007 in Erinnerung. Dazu zählten neben dem traditionellen Ausmarsch im April unter anderem die Fahrt nach Harsewinkel im Mai, an der rund 50 Mitglieder teilgenommen hatten, das viertägige Schützenfest im Juni, auf dem Berthold Bösing und Elisabeth Gnegel zum Königspaar gekürt wurden, und das wegen der Schließung der Bundeswehrekaserne letzte Vergleichsschießen in Coesfeld.